

29. Juni 2021

KVB hat trotz Corona-Pandemie wichtige Projekte für einen noch attraktiveren ÖPNV auf den Weg gebracht

Fahrgastzahlen deutlich gesunken – Dank „Rettungsschirm“ wurden Mindereinnahmen weitgehend ausgeglichen - Planergebnis konnte nicht ganz erreicht werden

Die Corona-Pandemie hat das Geschäftsjahr 2020 der KVB maßgeblich geprägt. Der deutliche Rückgang der Fahrgastzahlen und der Fahrgelderlöse hat sich im Unternehmensergebnis niedergeschlagen. Aber die KVB hat den Bus- und Bahnverkehr - mit zeitweisen Fahrplananpassungen und zahlreichen Hygienemaßnahmen – die gesamte Zeit über aufrechterhalten. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Projekten realisiert oder auf den Weg gebracht, die den ÖPNV in Köln noch attraktiver machen. „So massiv die Pandemie in den betrieblichen Alltag des Unternehmens eingegriffen hat: Wir haben auch im Jahr 2020 unsere Position als **der** umweltfreundliche Mobilitätsdienstleister in Köln und Umgebung weiter gefestigt“, sagte KVB-Vorstandsvorsitzende Stefanie Haaks.

Nach dem Rekordjahr 2019 mit rund 286 Millionen Fahrgästen sank die Zahl im vorigen Jahr auf 167,7 Millionen. Ein Rückgang um mehr als 40 Prozent, der auf mehrere Ursachen zurückzuführen ist: auf die Auswirkungen der Lockdowns mit geschlossenen Schulen, Kitas, Geschäften und Freizeiteinrichtungen, auf verstärkte Homeoffice-Tätigkeit, aber auch auf die Sorge vieler Menschen vor einer Ansteckung in Bus oder Bahn.

Unternehmensergebnis lag bei einem Fehlbetrag von 109,9 Millionen Euro

Der Einbruch der Fahrgastzahlen führte zu einem deutlichen Rückgang der Fahrgelderlöse: Sie sanken von 260,3 Millionen Euro auf 217,5 Millionen Euro (-16 Prozent), wobei der Einbruch bei den Bartickets (-46 Prozent) deutlich stärker war als bei den Zeittickets für Erwachsene (-acht Prozent). Dementsprechend gingen auch die Umsatzerlöse von 299,4 Millionen Euro auf 250,8 Millionen Euro zurück. Die Zahl der Stammkunden, die mit einem Zeitticket (etwa Semester-, Schüler-, Studenten- oder Monatsticket) unterwegs waren, sank von rund 316.200 auf knapp 303.200, ein Rückgang von rund vier Prozent. Der Aufwanddeckungsgrad sank von 78,1 Prozent (2019) auf 76,7 Prozent.

Nur dank des „ÖPNV-Rettungsschirms“ von Bund und Ländern in Höhe von 45,6 Millionen Euro konnten die Mindereinnahmen weitgehend ausgeglichen werden. Das Unternehmensergebnis lag im Berichtsjahr bei einem Fehlbetrag von 109,9 Millionen Euro (Vorjahr -100,0 Millionen Euro), das Planergebnis von -104,7 Millionen Euro konnte nicht erreicht werden. Der Verlust wird im Rahmen des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages durch die Stadtwerke Köln ausgeglichen.

Neue E-Busse, moderne Stadtbahnen und Ausweitung des Leihrad-Systems

Trotz der Pandemie hat die KVB eine ganze Reihe von zukunftsweisenden Projekten auf den Weg gebracht beziehungsweise realisiert:

- Das niederländische Unternehmen VDL Bus & Coach bekam den Zuschlag für die Lieferung von weiteren 53 E-Bussen, von denen die ersten inzwischen bereits im Einsatz sind. Bis 2030 soll die gesamte Busflotte auf Elektroantrieb umgestellt sein.
- Der Auftrag für 64 moderne Niederflurwagen ging an das Konsortium Alstom Transport Deutschland GmbH und Kiepe Electric GmbH. Im Dezember trafen die ersten beiden Fahrzeuge der neuen Hochflur-Generation des Herstellers Bombardier in Köln ein. Damit war der Startpunkt gesetzt für die umfassende Erneuerung und Modernisierung der Stadtbahn-Flotte, die mit mehr Komfort und größerer Zuverlässigkeit den ÖPNV noch attraktiver machen wird.
- Das KVB-Leihrad ist ein weiterer wichtiger Baustein zur Stärkung des Umweltverbundes. Die KVB hat auf die starke Nachfrage nach dem Leihrad reagiert: Im laufenden Jahr wird das Angebot auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet und die Zahl der Räder von rund 1500 auf 3000 verdoppelt.
- Der On-Demand-Service „Isi“ mit modernen Elektrofahrzeugen ging Ende des Jahres als Ergänzung des ÖPNV-Angebots an den Start. Ferner wurde zum Fahrplanwechsel das Fahrplanangebot durch Taktverdichtungen vor allem am Samstag und in den Abendstunden deutlich erweitert.
- Die neue Abstellanlage neben der KVB-Hauptwerkstatt in Weidenpesch hat inzwischen den Betrieb aufgenommen.
- Der Umbau des Betriebshofs Nord zum Betriebshof für die neue E-Bus-Flotte machte wesentliche Fortschritte und auch eine Reihe von Bau- und Erneuerungsmaßnahmen an der Infrastruktur konnten trotz der Pandemie zeitgerecht ausgeführt werden.
- Die KVB hat in ihrer App weitere multimodale Angebote in Köln integriert, beispielsweise eScooter-Angebote oder das Lastenrad von Donk-EE.

Position als attraktiver Arbeitgeber gefestigt

Die KVB hat zudem im Krisenjahr 2020, das massive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hatte, ihre Position als attraktiver Arbeitgeber für Köln und die Region gefestigt. Die Zahl der Mitarbeitenden stieg von 3.795 Ende 2019 auf 3.987 Ende des vorigen Jahres. Auch für das Jahr 2021 sind weitere Einstellungen geplant: Nach wie vor werden Fachkräfte gesucht, um für die großen Herausforderungen der Zukunft – etwa die Verkehrswende – gerüstet zu sein.

Im Geschäftsjahr 2020 haben rund 60 junge Menschen ihre Berufsausbildung bei der KVB begonnen. Die erneute Auszeichnung mit dem Gütesiegel „Faire Ausbildung“ des Beratungs- und Marktforschungsunternehmens Trendence ist Beleg für die hohe Qualität der Ausbildung.

Rückgewinnung der Fahrgäste als große Herausforderung

„Es wird die große Herausforderung der kommenden Monate, vermutlich Jahre werden, das Vertrauen unserer Fahrgäste zurückzugewinnen und die dringend nötige Verkehrswende wieder stärker in den Blick zu nehmen“, so Stefanie Haaks. „Dabei wird es unter anderem darum gehen, den Menschen die Sorge zu nehmen, die Ansteckungsgefahr in unseren Bussen und Bahnen sei besonders hoch.“

Mehrere nationale und internationale Studien haben in den letzten Monaten belegt, dass von der Nutzung des ÖPNV kein erhöhtes Ansteckungsrisiko ausgeht. Bestätigt wird dies durch eine aktuelle Untersuchung, die die renommierte Charité Research Organisation im Auftrag der Bundesländer und des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen mit knapp 700 freiwilligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Gebiet des Rhein-Main-Verkehrsverbundes durchgeführt hat. Das Fazit: Die regelmäßige Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ist im Vergleich zum Individualverkehr nicht mit einem höheren Infektionsrisiko verbunden.

„Dennoch werden wir unsere bisher praktizierten Hygienemaßnahmen fortsetzen“, so Haaks. „Und wir haben außerdem eine externe Firma mit der Erstellung eines umfassenden Hygienekonzeptes für Fahrzeuge, aber auch für Gebäude und Anlagen beauftragt, um einen neuen Hygiene-Standard für das Unternehmen zu definieren.“

Auch die Tarifgestaltung wird bei der Rückgewinnung der Fahrgäste eine große Rolle spielen. Derzeit werden im Verkehrsverbund Rhein-Sieg verschiedene Ideen diskutiert, wie man mit neuen, passgenauen Tarifangeboten auf das geänderte Mobilitätsverhalten der Menschen reagieren kann. Auf den Weg gebracht wurden bereits ein neues JobTicket-Modell, das über einen Zeitraum von zwei Jahren als Pilotprojekt laufen soll, sowie ein flexibles 10-Tage-Ticket per Smartphone.

Stefanie Haaks: „Alle Bemühungen um eine Rückgewinnung der Fahrgäste ändern nichts an der Tatsache, dass wir auch in diesem Jahr auf die finanzielle Unterstützung der öffentlichen Hand angewiesen sind. Wir sind daher sehr froh über die jüngsten Beschlüsse des Bundestages und des Bundesrates zur Verlängerung des ÖPNV-Rettungsschirms auch für das Jahr 2021. Dies ermöglicht es den Verkehrsunternehmen, das bestehende Nahverkehrsangebot aufrechtzuerhalten, Verluste auszugleichen und die Verkehrswende weiter voran zu treiben.“

Weitere Informationen unter www.kvb.koeln

-map-